

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

ARDEZ

Konzert mit The Terrible Two

In Ardez findet am Freitag, 16. Juli, wieder ein musikalisch-kulinarischer Abend statt, organisiert von René Rhyner von der Chasa Crusch 117. Er startet um 18 Uhr mit einem Brunnenkonzert, von 19 bis 20 Uhr wird Verpflegung vom Grill angeboten, um 20 Uhr folgt das Konzert mit The Terrible Two. Das Duo besteht aus Jachen Curdin Nett und Dave Hohl. Sie spielen gemäss Mitteilung Musik von Johnny Cash bis Blues und mehr. (red)

PONTRESINA

Vernissage zur Ausstellung «201 Ställe» von Gerber/Bardill

In der Galerie Plattner & Plattner in Pontresina läuft derzeit die Sommerausstellung «201 Ställe» von Gabriela Gerber und Lukas Bardill. Am Freitag, 16. Juli um 18 Uhr wird zur Vernissage mit dem Künstlerduo geladen. Das Motiv des nicht mehr gebrauchten Stalls ist Protagonist der Ausstellung. Viele ihres ursprünglichen Zwecks entledigten Gebäude entwickeln in der Landschaft als skulpturale Objekte eine neue Qualität, so der Ausgangspunkt für die Fotoserien von Gerber und Bardill, von denen vier gezeigt werden: «Avenue, 2011», «Schlipf, 2014», «Stanzer Ställe, 2010» und «Heidialp». (red)

BERGÜN

Abendmusik Bergün startet in seine 61. Saison

Seit nunmehr 61 Jahren können Kulturinteressierte in den Sommermonaten im oberen Albulatal hochklassige Musik-Veranstaltungen besuchen. Am Sonntag, 18. Juli eröffnet ein Open-Air-Anlass in Latsch ob Bergün die diesjährige Reihe der traditionellen Konzertreihe. Die Zürcher Klezmer-Band Cheibe Balagan bringt laut Mitteilung mit ihren mal rassigen mal melancholischen Melodien Musik aus dem Kulturkreis des osteuropäischen Judentums auf den Platz beim grossen Dorfbrunnen. Vor dem Konzert bietet der Bäuerinnen- & Landfrauen-Verein Bergün-Latsch-Stuls einen Apéro an. Der Anlass beginnt 18 Uhr, bei schlechtem Wetter findet er ab 20 Uhr im Kurhaus Bergün statt. Der Eintritt ist frei.

Der junge Klarinetist von Cheibe Balagan, Moritz Roelcke, bestreitet dann auch das erste Kammermusikkonzert der Abendmusik. Im Kurhaus Bergün spielt er am Dienstag, 20. Juli, um 20.15 Uhr mit der Formation Moritz & Friends das selten aufgeführte Schubert-Oktett in F-Dur. (red)



Entertainer-Qualitäten: Der amerikanisch-kanadische Singer-Songwriter Rufus Wainwright hat sich an seinem Konzert im Saal des «Reine Victoria» in St. Moritz auf Piano und Gitarre selbst begleitet.

Bild Giancarlo Cattaneo

Ein Jazzmusiker, der die Oper liebt

Rufus Wainwright ist ein Grenzgänger zwischen Klassik und Pop. Am Festival da Jazz in St. Moritz hat er ein fulminantes Konzert gegeben.

von Marina U. Fuchs

Um die vermeintlichen Grenzen zwischen Pop und Klassik kümmert sich Rufus Wainwright schon lange nicht mehr. Und ihm gelingt dieser Spagat perfekt, ob er nun Songs für inzwischen zehn Studioalben schreibt, Shakespeare-Sonette für eine Aufführung des Regisseurs Robert Wilson vertont oder einen speziellen Abend zu Ehren der grossen Entertainerin Judy Garland in der New Yorker Carnegie Hall gestaltet.

In der Kleinen Tonhalle in Zürich werden in der kommenden Saison seine «Trois Valses Anglaises» und «Three Songs for Lulu» aufgeführt. Zwei Opern hat der 1973 geborene Künstler geschrie-

ben, Verdi sieht er als Vaterfigur, als Vorbild künstlerisch wie spirituell und ist fasziniert vom Song «Surabaya Johnny» von Kurt Weill. Seine Eltern Loudon Wainwright III und Kate McGarrigle waren beide Folkmusiker, er selbst begann mit sechs Jahren Klavier zu spielen, mit 14 interessierte er sich erstmals für Oper.

Seelenverwandter Schuberts

Diese Begeisterung ist auch in all seinen Songs zu spüren. Sie enthalten immer wieder Anspielungen auf Opern, aber auch auf Literatur und Popkultur, Politik und Homophobie. Wainwright bekannte sich mit 14 zu seiner Homosexualität und interessiert sich für schwule Kulturtradition im künstlerischen Bereich, bezieht sich auf Oscar Wilde, Gertrude Stein oder Jean Coc-

teau. Er liebt Wien, sieht sich als Seelenverwandter von Franz Schubert, der für ihn der erste moderne Songwriter war, in dessen Werk er eine «Rock'n Roll Attitüde» sieht, wie er einmal in einem Interview bekannt hat. Schuberts «Leiermann» aus der Winterreise hält Wainwright für das wohl beste Lied überhaupt. Von Georges Bizet hat er ein Duett für Tenor und Bariton zusammen mit David Byrne von den «Talking Heads» aufgenommen.

In St. Moritz ist Wainwright ganz ohne Band aufgetreten, hat sich selbst abwechselnd am Flügel und auf der Gitarre begleitet – ein ganz besonderer Genuss, der seine Qualitäten als Entertainer natürlich ins beste Licht setzte.

An dem Abend waren Songs aus seinem vor einem Jahr er-

Wainwright ist ein Profi durch und durch, der sein Programm gekonnt abspult – charmant und nonchalant selbstverliebt.

schienenen Album «Unfollow the rules» ebenso zu hören, wie ältere und ganz neue Kompositionen. Wainwright ist ein Profi durch und durch, der sein Programm gekonnt abspult – charmant und nonchalant selbstverliebt. Seiner Stimme voller Intensität kann sich wohl keiner entziehen. Den Anfang machte ein wunderbares französisches Lied, «La complainte de la butte». Weiter ging es mit «Early Morning Madness» aus «Unfollow the Rules».

Zwischen den einzelnen Stücken moderierte er, erzählte, dass er gerade aus Bayern von einem Konzert komme und mit seinem deutschen Ehemann, der 10-jährigen Tochter und Hund unterwegs sei. «Und morgen geht es auf den Golf», freute er sich, bevor er mit «Only the People That Love» weitermachte. Er sprang mühelos vom Melancholischen zum Lebensfrohen und natürlich durfte ein Stück – «My little you» – für die Tochter nicht fehlen, die gemäss Wainwright nun auf einem Song ganz für sich auf jedem Album bestehe. «Sie ist so faszinierend», freute er sich.

Songs aus dem Lockdown

Wainwright konnte dem Lockdown durchaus positive Seiten abgewinnen, konnte er doch in Ruhe etliche neue Songs schreiben. Das sehr jazzige «Hollywood» und «Luxemburg» waren zwei davon. Einen Song widmete er einem schwulen Jungen, der offenbar zur Zeit eines kürzlich stattgefundenen Konzerts in Madrid ermordet wurde. Im Lockdown hat der Künstler nicht nur komponiert, sondern auch Konzerte aus seinem Wohnzimmer gestreamt. «Go or go ahead» sei da immer wieder gewünscht worden, und auch das begeisterte St. Moritzer Publikum kam in dessen Genuss. Als Zugabe sang und spielte Wainwright das wunderbare «Halleluja» von Leonard Cohen. Danach liess er sich leider nicht mehr blicken, trotz langem, rhythmischem Applaus.

Das Festival da Jazz St. Moritz dauert noch bis Sonntag, 1. August. www.festivaldajazz.ch

Jazz Chur präsentiert sein zweites Sommerfestival

Internationale Stars und Nachwuchskünstler aus der Region versprechen heisse Musik für – hoffentlich – warme Augusttage.

Die Ferien – ob in heimischen Gefilden oder doch im Ausland verbracht – mit Jazz ausklingen zu lassen, das ist die Idee hinter dem Sommerfestival, welches der Verein Jazz Chur nun bereits zum zweiten Mal auf die Beine stellt. Stattfinden wird der zehn Tage dauernde Anlass von Freitag, 6. August, bis Sonntag, 15. August, in Churer Locations wie der Postremise oder der Marsoel-Bar sowie im Schloss Haldenstein. Musikerinnen und Musiker von nah und fern spielen 15 stilübergreifende Konzerte, wie es in der Mitteilung heisst. «Gerade weil einige Events in Graubünden nicht stattfinden, freut es uns besonders, dass wir das Sommerfestival wie geplant

durchführen können», erklärt Jazz-Chur-Sprecher Christian Müller.

Junge Szene kann mitreden

Neben international renommierten Formationen wie der mehrfach ausgezeichneten österreichischen Band Shake Stew oder dem brasilianisch-portugiesischen Sextett Ayom setzt Jazz Chur für die zweite Ausgabe auch auf den regionalen Nachwuchs. Protagonisten der jungen Szene der Region seien in die Festivalplanung und die Produktion eingebunden, so Müller. Dies gebe ihnen die Möglichkeit, die Branche aus dieser Perspektive kennenzulernen.



Improvisation: Der Schlagzeuger Pierre Favre kommt nach Haldenstein.

Pressebild

Weitere Highlights des Festivals sind unter anderem die in New York lebende Sängerin Eliane Amherd oder der Auftritt des Schlagzeugers und Grandseigneurs des europäischen Free Jazz Pierre Favre im Schloss Haldenstein.

Den Schlussakkord setzt das Festival am Sonntag, 15. August. Mit einem Palaver zum Thema «Musikalische Grenzen und das stilübergreifende Arbeiten» des Churer Chorleiters und Trompeters Heinz Girschweiler und mit der Jam Session in Zusammenarbeit mit dem Ostschweizer Jazz Kollektiv. (red)

Jazz Chur Sommerfestival. Programm unter www.jazzchur.ch